

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 53.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 5. Mai.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Bekanntmachung.

Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1895 und ältere, welche noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, haben sich sofort auf dem Rathause — Zimmer 3 — anzumelden.
Rüdesheim, den 4. Mai 1915.

Der Magistrat.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 3. Mai. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern griffen wir gestern nordöstlich von Ypern beiderseits der Straße Poellapelle-Ypern mit Erfolg an und nahmen die Gehöfte von Fortuin südöstlich von St. Julien.

In der Champagne richteten wir durch erfolgreiche Minensprengungen erheblichen Schaden in der feindlichen Stellung zwischen Souain und Berthes an.

Zwischen Maas und Mosel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt.

Am Hartmannsweilerkopf machten die Franzosen heute Nacht vergebliche Angriffsversuche gegen unsere Gipfelfeststellungen.

Ein französisches Flugzeug landete gestern bei Hundlingen westlich Saargemünd. Die beiden Insassen wurden gefangen genommen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff gestern die Luftschiffhalle und den Bahnhof Spinal mit anscheinend gutem Erfolge an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der weiteren Verfolgung der auf Mga flüchtenden Russen erbeuteten wir gestern vier Geschütze, vier Maschinengewehre und machten südlich Mitau wieder 1700 Gefangene, sodass die Gesamtzahl der Gefangenen auf 3200 gestiegen ist.

Russische Angriffe südwestlich von Kalwarja mißglückten unter starken Verlusten für den Gegner. Die Russen wurden über die Szedzupa zurückgeworfen und ließen 330 Gefangene in unserer Hand.

Auch nordöstlich von Skierniewice zogen sich die Russen eine schwere Niederlage zu, wobei sie neben einer großen Anzahl an Toten 100 Gefangene verloren.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Beisein des Oberbefehlshabers Feldmarschall Erzherzog Friedrich und unter Führung des Generalobersten von Madensen, haben die verbündeten Truppen gestern nach erbitterten Kämpfen die ganze russische Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunaiec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchstoßen und überall eingebrückt. Diejenigen Teile des Feindes, die entkommen konnten, sind in schleunigstem Rückzug nach Osten, scharf verfolgt von den verbündeten Truppen. Die

Trophäen des Sieges lassen sich noch nicht annähernd übersehen.

wb Großes Hauptquartier, 4. Mai. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern setzten wir unsere Angriffe von Norden und Osten mit großem Erfolg fort. Heute morgen fielen Jevenkote, Zonnebale, Resthoel, der Polygoneveld-Wald, Ronne Voschen — alles seit vielen Monaten heiß umstrittene Orte — fielen in unsere Hand. Der abziehende Feind steht unter dem Flankenfeuer unserer Batterien nördlich und südlich von Ypern.

In den Argonnen versuchten die Franzosen nördlich von le Four de Paris vergeblich, einen von uns am 1. Mai eroberten Graben zurückzunehmen.

Die Artilleriekämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen auch gestern ihren Fortgang.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der in der Verfolgung auf Mitau gefangen genommenen Russen ist auf über 4000 gestiegen.

Erneute russische Angriffe südwestlich von Kalwarja wurden abgeschlagen; 170 Gefangene blieben bei uns.

Ebenso scheiterten russische Angriffe südöstlich von Augustow unter starken Verlusten für den Feind, der dort außerdem an Gefangenen 4 Offiziere, 420 Mann und 2 Maschinengewehre verlor.

Auch bei Jedwabno, nordöstlich von Lomza, wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Offensive zwischen Waldkarpaten und oberer Weichsel nahm guten Fortgang die Beute des ersten Tages beläuft sich auf 21 500 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre und zur Zeit noch unübersehbares Kriegsgerät aller Art.

wb Berlin, 4. Mai. (Amtl.) Unter Mißbrauch des Kennzeichens „WTB“ sind heute nachmittag in Berlin über die Kriegsbeute der siegreichen Verbündeten in Westgalizien Zahlenangaben verbreitet worden, die den allein maßgebenden amtlichen Meldungen widersprechen und die Öffentlichkeit irre führen. Die Verfolgung der Schuldigen ist eingeleitet.

wb Berlin, 4. Mai. (Amtl.) Am 3. Mai hat ein deutsches Marine-Luftschiff in der Nordsee ein Gefecht mit mehreren englischen Unterseebooten gehabt. Es bewarf die Boote mit Bomben und brachte eines von ihnen zum Sinken. Die Unterseeboote beschossen das Luftschiff mit Geschützen, ohne es zu treffen. Das Luftschiff ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:

(gez.) Behndt.

wb Berlin, 4. Mai. Unsere Flugzeuge in Flandern haben in letzter Zeit eine rege Tätigkeit entfaltet. Sie haben zahlreiche Angriffe auf Seestreitkräfte und Handelsschiffe des Feindes ausgeführt und dabei wiederholt Erfolge erzielt. U. a. wurde am 26. April in Westdiep ein britisches Minierschiff der Formtable-Klasse mit Bomben beworfen und durch Treffer beschädigt. Am gleichen Tage wurden einige englische Vorpostenfahrzeuge erfolgreich angegriffen.

Der Seefrieg.

wb Berlin, 3. Mai. (Amtl.) Am 1. Mai nachmittags, hat ein deutsches Unterseeboot bei dem Galopper Feuerschiff den englischen Torpedobootszerstörer „Recruit“ durch Torpedobootschuß zum Sinken gebracht.

Am gleichen Tage fand in der Nähe vom Noordhinder Feuerschiff ein Gefecht zwischen zwei deutschen Vorpostenbooten und einigen bewaffneten englischen Fischdampfern statt, bei dem ein englischer Fischdampfer vernichtet wurde. Eine Division englischer Torpedobootszerstörer griff in das Gefecht ein, das mit dem Verlust unserer Vorpostenschiffe endigte. Laut Bekanntmachung der britischen Admiralität wurde der größte Teil der Besatzung gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:

(gez.) Behndt.

wb London, 3. Mai. Die Admiralität meldet: Der Fischdampfer „Columbia“ ist von zwei deutschen Torpedobooten überfallen und torpediert worden. Von der Besatzung wurde ein einziger Mann von anderen Fischdampfern gerettet. Die Torpedobooten wurden von einer Division britischer Zerstörer verfolgt darunter die Schiffe „Laforey“, „Leonidas“, „Lamford“ und „Bul“. Beide deutsche Torpedobooten wurden nach einer Stunde in Grund gebohrt. Zwei deutsche Offiziere und 44 Mann wurden aus der See gerettet und gefangen genommen.

Die Beschießung Dünkirchens.

wb Paris, 3. Mai. Die Beschießung Dünkirchens rief eine große Erregung hervor, besonders da die amtlichen Berichte zuerst nicht angegeben hatten, ob die Festung von deutschen Schiffen oder vom Lande aus beschossen wurde. Der „Temps“ bedauert, daß die amtlichen Berichte das Publikum nicht sofort aufgeklärt und dadurch allen umlaufenden Gerichten ein Ende bereitet hätten. Die Bevölkerung lasse sich zwar durch die Kampfmittel der Deutschen, welche alle auf theatralische Wirkung berechnet wären, nicht terrorisieren, aber das Vertrauen in die amtlichen Berichte könne nur wachsen, wenn die amtlichen Stellen die Öffentlichkeit schneller unterrichteten. Der „Temps“ meldet, daß die ersten drei Granaten am Mittwoch Morgen in der Nähe Dünkirchens einschlugen, mittags überflog eine Taube die Stadt und gleichzeitig schlug eine vierte Granate in ein unbekanntes Grundstück, wobei ein Mädchen durch Granatsplitter getötet wurde. Am Tage darauf fielen zwanzig 30,5 und 38 cm. Granaten in die Stadt. Mehrere Häuser wurden zerstört, ebenso ein Schuppen und darin befindliche Männer und Artilleriepferde getötet. Insgesamt sind 20 Personen getötet und 45 verwundet worden. Am Freitag Abend wurde die Stadt erneut beschossen. Die Zahl der Opfer ist groß und der Sachschaden sehr bedeutend. „Journal“ meldet: Am Donnerstag Vormittag fielen sechs Geschosse in Abständen von 10 Minuten auf Dünkirchen. Besonders die äußeren Viertel litten stark; einige Häuser sind vollkommen zerstört worden.

wb Lyon, 3. Mai. „Nouvelles“ meldet: Dünkirchen wurde Samstag und in der Nacht vom Samstag zum Sonntag wieder beschossen. Kurz nach 6 Uhr fielen sieben 30,5 cm. Granaten auf verschiedene Teile der Stadt. Ein deutsches Flugzeug überflog gleichzeitig die Stadt und gab Lichtsignale, um die Einschlagstellen der Geschosse anzuzeigen. Um 6 Uhr 45 Min. bis 7 Uhr 30 Min. fiel alle fünf Minuten eine Granate nieder. Nachts wurde die Stadt zweimal beschossen. 47

Zivilpersonen wurden getroffen. Der Schaden soll groß sein.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wb Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart, 3. Mai:

Bereinte österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte haben gestern den Feind in seiner seit Monaten hergerichteten und besetzten Stellung in Westgalizien angegriffen und haben auf der ganzen Front Malastow—Gorlice—Gromnic und nördlich davon ihn geworfen und ihm schwere Verluste zugefügt, über 8000 Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre in bisher noch nicht festgestellter Zahl erbeutet. Gleichzeitig erzwangen unsere Truppen den Uebergang über den unteren Dunajec.

An der Karpathenfront in den Beskiden ist die Lage unverändert. In den Waldkarpathen haben wir in neuerlichen Kämpfen östlich von Roziowa Raum gewonnen, den Feind aus seiner Stellung geworfen, seine Gegenangriffe blutig abgeschlagen, dort mehrere Hundert Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet.

Auch nördlich Ostmaloba wurde der Feind von mehreren Höhen zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste. Auch dort ist noch der Kampf im Gange.

An der russischen Grenze zwischen Pruth und Dnjestr nichts Neues.

Wb Wien, 4. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 4. Mai:

In treuer Waffenbrüderschaft haben Deutschlands und Oesterreich-Ungarns verbündete Truppen einen neuen Sieg erröchten.

Die seit dem Rückzug der Russen nach unserer siegreichen Schlacht bei Limanova in Westgalizien haltende stark befestigte feindliche Front zwischen Weichsel und dem Karpathenhauptkamm wurde in ihrer ganzen Ausdehnung erobert. In Fortsetzung des Angriffs haben die österreichisch-ungarischen und die deutschen Streitkräfte auch gestern an der ganzen Front unter den Augen des Armeeoberkommandanten Feldmarschalls Erzherzog Friedrich neue Erfolge erkämpft, sind unaufhaltsam weiter nach Osten vorgeedrungen und haben starke russische Kräfte erneut zum schleunigen Rückzug gezwungen.

Die Bedeutung des Gesamterfolges läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Die Zahl der bisherigen Gefangenen ist auf über 30 000 Mann gestiegen und nimmt stündlich zu. In den zahlreichen eroberten russischen Stellungen wurde eine Unmenge Kriegsmaterial erbeutet; 22 Geschütze und 64 Maschinengewehre sind bei der ersten Beute.

An allen übrigen Fronten ist die Situation im großen unverändert.

Kriegspressequartier, 3. Mai. (Str. Frst.)

Der große Sieg in Galizien ist ein vernichtender Flankenstoß. Alle Operationen der Russen auf dem galizischen Kriegsschauplatz basierten in den letzten Monaten darauf, daß sie ihre rechte Flankenstellung am Dunajec für vollkommen uneinnehmbar hielten. Im Vertrauen darauf durften sie den Vorstoß in die Karpathen wagen, der ihnen so gründlich mißlungen ist. In den jüngsten Wochen vollzogen die Verbündeten gegen die russische Dunajecstellung einen Truppenaufmarsch, dessen Verschleierung so vollkommen gelang, daß die Russen von der plötzlich aufgetauchten Macht, die insbesondere artilleristisch ungewöhnlich stark ist, gründlich überrascht wurden. In raschem Siegeslauf haben die Verbündeten diese Flankenstellung, an der die Russen seit vielen Monaten arbeiteten, durchstoßen. Wie weit sie bereits vorgeedrungen sind, läßt sich bis zur Stunde noch gar nicht sagen. Das sichere Ergebnis dürfte aber eine vollkommene Erschütterung der gesamten russischen Stellung in Galizien und damit der Beginn einer völlig neuen Kriegssphase sein. Auch die politischen Folgen dieses großen Sieges der verbündeten Waffenbrüder sind noch völlig unabsehbar. (Frst. Btg.)

Kriegspressequartier, 4. Mai. (Str. Frst.) Die glückliche Schlacht in Westgalizien wächst zu einem kriegsentcheidenden Schlage an.

Noch sind die Kämpfe nicht zu Ende, da die Russen immer wieder in ihren Aufnahmestellungen standhalten versuchen, doch bringt die verbündete Front unaufhaltsam weiter vor. Bald wird auch ein großer Teil der noch durch die Gebirgskämpfe gebundenen Kräfte der Verbündeten frei werden und in die Entscheidungskämpfe eingreifen können. (Frst. Btg.)

Der Sieg in Westgalizien.

Der Durchbruch durch die russische Front in Westgalizien ist von der höchsten militärischen und auch politischen Bedeutung. Eines der wichtigsten Ziele im Kriege mit Rußland ist die Wiedergewinnung Galiziens aus russischen Händen. Es kann nicht genug betont werden, daß Rußland den Krieg mit dem Vorsatz begann, sich dieses wichtige Kronland des Habsburgerreiches anzugliedern. Wenn es gelingt, Galizien zu befreien, ist für Rußland die Niederlage unwiderruflich da. Jeder Landgewinn in Galizien bringt uns also der eigentlichen russischen Niederlage und dem Ende des Krieges näher. Der Verlust von ganzen Armeen ist für das Zarenreich nicht so schmerzhaft, wie der Verlust von Galizien.

Deshalb allein ist, der Sieg, den die verbündeten Kaiserreiche gestern in Westgalizien errungen haben, von so hoher Wichtigkeit. Die fliehenden Russen werden nach Osten scharf verfolgt, und mit jedem Schritt in die Richtung von Przemyśl und Lemberg wird die Lage der Russen in den Karpathen unhaltbarer. Die russische Front in diesem Gebirge hat jetzt ihren starken westlichen Stützpunkt verloren, und die nächste Sorge des Großfürsten-Heerführers muß es sein, eine „Umgruppierung“ seiner Streitkräfte angesichts der neuen Lage vorzunehmen. Das dürfte ihm umso schwerer fallen, als unsere Truppen in Kurland die Gegend von Riga bald erreicht haben werden. Zwar behaupten die Russen, es handle sich offenbar in vielen Gegenben für die Deutschen darum, „Fourage“ zu bekommen; sie werden jedoch bald eines Besseren belehrt werden.

Die Lage der Russen ist sehr schwierig geworden. Im Nordwesten dringen deutsche Truppen unaufhaltsam vor, in den Karpathen und am Dnjestr können sie sich nach den furchtbaren Verlusten in der wochenlangen Schlacht nur noch mühsam verteidigen und aus Westgalizien werden sie jetzt hinausgeworfen. Das also war die große Frühjahrsoperation der Verbündeten, die den verbündeten Kaiserreichen den Todesstoß versetzen sollte! In Flandern, in Frankreich, in Rußland, in Galizien greifen wir an und erkämpfen uns Siege über Siege! Von Flandern bis zu den Dardanellen herrscht ein eiserner Wille zum Siege; bei den drei verbündeten Mächten war die Zuversicht in den endgültigen Erfolg auch noch niemals so fest.

Damit müssen auch die Neutralen rechnen, die bisher vielleicht noch Luft verspürten, sich an uns zu vergreifen. In der Hochstimmung des Sieges und in der Gewißheit der eigenen Stärke warten wir Italiens Entscheidung in Ruhe ab. Unsere siegreichen, schlagfertigen Heere werden es wahr machen, was der große König allen Feinden seines Staates wünschte: es falle der Donner und Blitz zugleich auf sie!

Der Kampf um die Dardanellen.

Wb Konstantinopel, 2. Mai. Das Große Hauptquartier teilt mit:

Infolge unserer für uns erfolgreich verlaufenen Angriffe gelang es dem Feinde nicht, seine gefährliche Lage am Ufer der Halbinsel Gallipoli zu verbessern. Das gegen den auf der Spitze von Sed-ül-Bahr stehenden Feind gerichtete Feuer unserer Batterien zeitigte gute Ergebnisse. Gestern wurde der französische Panzerkreuzer „Heinrich IV.“, der ein lebhaftes Feuer auf unsere Batterien eröffnete, von zehn Granaten getroffen. Heute zeigte sich dieses Schiff nicht. Der englische Panzer „Vengeance“, der durch unser Feuer havariert wurde, zog sich zurück. Ein unbedeutender, in der gestrigen Nacht unternommener Angriff von feindlichen Torpedobooten auf die Meerenge wurde sehr leicht abgeschlagen.

Nachdem die russische Schwarze Meerflotte heute eine Stunde lang, wie kürzlich, vor dem Bosporus demonstriert hatte, zog sie sich eilig gegen Norden zurück. Als heute vormittag ein anderes feindliches Unterseeboot in die Meerenge eindringen wollte, wurde es von uns unter Feuer genommen. Es stieß auf eine Mine und ging sofort unter. Da es sofort verschwand, konnte die Besatzung nicht gerettet werden.

An der kaukasischen Front, nördlich von Milo, wurde der Angriff der feindlichen Vorhut abgewiesen. Am 28. April griff eine unserer Abteilungen in der Umgebung des Suezkanals eine Kompanie Meharristen an, die Maschinengewehre mit sich führte, und schlug sie nach halbstündigem Kampf in die Flucht. Wir

erbeuteten eine Menge Gewehre und Kampfausrüstungen. In der Nacht vom 28. auf den 29. nahm unsere Artillerie aus geringer Entfernung im Kanal ein Vaggerschiff unter Feuer, das schwer beschädigt wurde; unterdessen wurden zwei feindliche Lanzenreiterschwadronen blutig zurückgeschlagen. In diesem Gefecht verlor der Feind 60 Tote und Verwundete und wurde von dem Feuer unserer Artillerie und Maschinengewehre verfolgt. Wir verloren neun Mann.

Der Krieg im Orient.

Wb Konstantinopel, 4. Mai. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilte gestern mit:

Um das beschränkte Gebiet, auf dem sich der Feind bei Ariburnu befindet, zu erweitern, versuchte er heute mit dem linken Flügel einen neuen Vormarsch. Infolge unserer Gegenangriffe wurde er mit großen Verlusten in die sehr felsigen Täler zurückgeworfen und dann nach dem Ufer gedrängt.

Unterdessen rief das Feuer unserer Artillerie auf einem feindlichen Transportschiff einen Brand hervor. Die andern Transportschiffe, die sich an der Küste befanden, entfernten sich eiligst. Gestern wurde das Panzerschiff „Agamemnon“, das Bulair indirekt zu beschießen suchte von vier Granaten getroffen; es zog sich zurück, da es das Feuer nicht mehr fortsetzen konnte.

Bei einem Zusammenstoß zwischen unseren Gendarmen mit sieben bewaffneten Matrosen, die mit einem Offizier von einem feindlichen Unterseeboot auf einer unbewohnten Insel vor Bodrum im Ägäischen Meer gelandet waren, wurden die letzteren getötet. — Auf den anderen Fronten nichts Bedeutendes.

(Das Linienschiff „Agamemnon“, das 1906 vom Stapel lief, hat 19 000 Tonnen Wasser verdrängung und kann eine Schnelligkeit von 18 Seemeilen entwickeln. Die Bewaffnung besteht aus vier 30,5 Zentimeter, zehn 23,4 Zentimeter und 24 Geschützen kleineren Kalibers, die Besatzung aus 860 Mann.)

China und Japan.

Wb Petersburg, 2. Mai. (Nichtamtlich.) „Njetsch“ meldet aus Tokio: Die endgültigen, vom Kaiser von Japan bestätigten Forderungen Japans an China sind nunmehr folgende: Politische Vorrechte in der Südmandschurei, Ostmongolei, Schantung und Futsian. Als japanische Wünsche wurden aufgestellt: Japanische Berater in administrativen, finanziellen und militärischen Angelegenheiten, Chinas Berechtigung zum Erwerb von Grundbesitz für die japanischen Schulen, Hospitäler und Tempel, Errichtung einer gemeinsamen chinesisch-japanischen Polizei, 50 Prozent alles chinesischen Kriegsmaterials soll in Japan angeliefert werden oder aber es soll ein Arsenal errichtet werden, das nur japanische Techniker und japanisches Material benutzen soll, Berechtigung zum Bau einer Eisenbahnlinie Utschu—Nantshang—Santsche—Swatau. (?) Errichtung von Häfen, Docks und Eisenbahnen in Futsian, (?) Erlaubnis freier Ausbreitung des Buddhismus. Die Tokioter Presse weist auf den Ernst der Lage hin und kritisiert die Maßregeln der Regierung als fällig, die alles nur auf diplomatischem Wege erreichen wolle. Es werden Versammlungen in Japan abgehalten, worin ganz energische Maßnahmen gegen China gefordert werden. Ein dahin lautende Petition ist dem Minister des Aeußern überreicht worden, worin eine kategorische Antwort von China verlangt wird.

Genf, 2. Mai. (Str. Frst.) Laut Meldung französischer Blätter hat China gestern Japan die Antwortnote überreicht, in der es dessen neue Forderungen in höflicher aber bestimmter Form ablehnt.

Die Haltung Italiens.

Wb Rom, 3. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Heute früh tagte der Ministerrat im Palazzo Braschi. Der Kolonialminister teilte die Berichte mit, die er über den letzten Kampf an der Syrte erhalten hatte. Auf seinen Vorschlag beschloß der Ministerrat, ihn zu ermächtigen, falls notwendig, den Kriegszustand in Tripolitani zu erklären, sowie die notwendigen Verstärkungen dahin zu schicken. Der Minister des Aeußeren berichtete über die internationale Lage. Auf Grund der Erörterung der politischen Lage erkannte der Ministerrat die Notwendigkeit an, daß kein Mitglied der Regierung Rom verlassen.

Wb Tripolis, 3. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agenzia Stefani“. Nach vorläufigen Mitteilungen des Obersten Miani werden die Verluste der Italiener in dem Gefecht am 29. April auf 218 Tote und Vermisste darunter 18 Offiziere, geschätzt. Darunter sind die Verluste

der Eingeborenenruppen nicht gerechnet. Alle Verwundeten etwa 400, darunter ungefähr 150 Weiße sind auf dem Dampfer „Lelimbros“ nach Syrakus gesandt worden.

Wirkung des türkischen Sieges in Italien.

Bezüglich der Nachrichten aus Rom, die den großen Eindruck feststellen, den die von der öffentlichen Meinung in Italien mit so großem Interesse verfolgten Dardanellenkämpfe hervorgerufen haben, schreibt „Terbischuman-i-Hakikat“ in einem Zeitartikel: Die Siege in den Dardanellen sind auch solche Italiens, denn jede Schwächung Englands und Frankreichs mindert das Gewicht der englisch-französischen Vorherrschaft zur See, die auf dem Mittelmeer lastet und eine ernste Gefahr für Italien bedeutet.

wb London, 3. Mai. (Nichtamt.) „Times“ schreiben in einem Zeitartikel: „Wir tun gut, uns zu erinnern, daß das was wir militärisch in den letzten Kämpfen an der Westfront erreichten, nur eine negative Leistung war. Nur ein Teil des Geländes, das der Feind in der letzten Woche gewann, wurde ihm wieder entzogen. Es wird keine schnell oder leicht zu lösende Aufgabe sein, unsere Linie, wie sie vor dem 22. April bestanden hatte, wieder herzustellen. Die Deutschen können, indem sie an einem halben Duzend Punkten zwischen der Schweiz und der Nordsee gleichzeitig die Offensive ergriffen haben, bei Ypern den beträchtlichsten Geländegewinn verzeichnen, der in den letzten fünf Monaten beiderseits auf dem westlichen Kriegsschauplatz gemacht worden ist. Die Ereignisse der letzten zehn Tage liefern uns den klarsten Beweis, daß die Deutschen in jedem Augenblick im Westen mit großer Macht, unbändigem Mut, reichem Vorrat an Truppen und Geschützen und mit einem Geist, der vor nichts zurückschreckt, die Offensive ergreifen können. Wir stehen einem Feinde gegenüber, der mit Kraft, Hilfsquellen, die sich in vieler Hinsicht in den Wintermonaten verstärkten, mit Geist und Entschlossenheit kämpft, und der täglich zu größerer Bitterkeit verhärtet. Die deutsche Zuversicht nimmt nicht merklich ab. Die Deutschen sind geeint, wie sie es nicht seit 1870 waren. Wenn die großen Heerführer recht hatten, die die nationale Stimmung über die materiellen Faktoren in Kriegszeit gesteuert haben, so sind die Deutschen bei weitem die stärkste Macht, der wir jemals gegenüberstanden. Trotzdem siegt England, aber nur, wenn die ganze Nation alle Geisteskräfte bransetzt.“

Wieviel Truppen hat Rußland an der Front.

wb Paris, 3. Mai. (Nichtamt.) Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“ ist vom Kriegsminister Suchomlinow zu der Erklärung ermächtigt worden, daß der russische Generalstab die Zahl der Truppen an der Front nicht angeben könne, aber daß Rußland mehrere Millionen Soldaten bewaffnet habe und diese Zahl beträchtlich erhöhen könne.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 5. Mai. Anlässlich des großen Sieges, den die Deutschen und Oesterreicher auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz errungen haben, läuteten vorgestern Abend um 6 Uhr die Glocken der hiesigen Kirchen. Die Fahnen wehten von den Häusern. Schon im Laufe des Tages verbreiteten sich, wie überall, unkontrollierbare große Siegesgerüchte, über die man aber nirgends Bestätigung erhalten konnte. Die spätere Bekanntgabe des amtlichen Tagesberichts erst brachte die Gewissheit, zwar nicht in dem Umfange der Gerüchte, aber doch in einer Weise, die zu den besten und schönsten Hoffnungen berechtigt: „Die mehr als 100 Kilometer lange russische Front in Westgalizien ist überall eingedrückt! die Trophäen lassen sich noch nicht annähernd übersehen!“ das besagt genug, um eine äußere Siegesfeier, wie geschehen, zu rechtfertigen und ebenso die Freude, die sich auf allen Gesichtern der Bevölkerung kundtat, als die Glocken wieder einmal seit dem großen „Hindenburgang“ einen Sieg verkündeten. Wir dürfen stolz sein auf diese neuen, glänzenden Waffentaten im Osten und auf unsere tatkräftigen Erfolge im Westen. Gleich dem herrlichen Frühlingshoffen in der Natur, verspürt man neue Friedensahnungen aufkeimen, denn jeder neue Erfolg unserer tapferen Heere bringt uns, wenn auch langsam, den für uns Deutsche so verheißungsvollen Völkerfrühling näher.

* Rüdelsheim, 5. Mai. Die Niederwaldbahn-Gesellschaft eröffnet am Himmelfahrtstag, den 13. Mai, auf Rüdelsheimer wie Ahmannshausener Linie in beschränktem Maße ihren Betrieb. Siehe Inserat in heutiger Nummer.

* Rüdelsheim, 5. Mai. Mit der am 3. Mai verstorbenen Rentnerin, Fräulein Eleonore Jung, ist die letzte der Frauen aus dem Leben geschieden, deren Mitwirkung die hiesige Turngemeinde ihre erste Fahne verdankt. Diese Fahne, wie die zweite, ein Geschenk der Rüdelsheimer Frauen und Jungfrauen, wurde dem Verein im Jahre 1848 übergeben und wird ihm heute noch bei ganz besonderen Anlässen vorangetragen. Aber nicht nur bei der Anfertigung und Uebergabe der ersten Fahne hat die Verstorbene sich um die Turngemeinde verdient gemacht. Zur Anschaffung der zweiten Fahne, die heute dem Verein voranschwebt, stiftete sie gleichfalls eine namhafte Summe, außerdem aber ermöglichte sie ihm durch Schenkung der beim Bau der Turnhalle erworbenen Anteilscheine und Zumeisung eines bedeutenden Baarbetrages die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten. Die Turngemeinde glaubte der Verstorbenen ihre Dankbarkeit dadurch bekunden zu müssen, daß sie sich bei der Beisetzung der Leiche durch eine Abordnung mit der alten Fahne vertreten ließ.

* Rüdelsheim, 5. Mai. Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1874 bis 1889 findet für sämtliche Gemeinden des Rheingaukreises am Mittwoch, den 26., Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. Mai ds. Js., in den Räumen der „Rheinhalle“ zu Rüdelsheim statt.

* Rüdelsheim, 5. Mai. Einem Veilchen das im Verborgenen blüht gleich unser Verschönerungs-Verein. Spaziergänger die am Rhein, in den Wäldern, auf den Forstwiesen oder am Kreuzberg in Schutzhäusern oder auf Bänken nach einem Spaziergang sich der herrlichen Aussicht freuen, ermangeln meistens der Einsicht, daß all dieses irgend jemand zu danken ist. Es ist ohne weiteres klar, daß alle diese kleinen Annehmlichkeiten und deren Unterhaltung nicht allein Geld kosten, sondern auch die persönliche Mitarbeit eines möglichst großen Kreises erfordern; deshalb sollten sich für den Verschönerungs-Verein alle diejenigen interessieren die Freude an der Natur und der Ausbauung unserer an Naturschönheiten so reich gesegneten Stadt haben. Interessieren bezeugen ist mit Kosten verbunden und diese sind für den Einzelnen so klein, daß jeder dem Verschönerungs-Verein als Mitglied beitreten sollte und könnte. Wir erkennen dankbar an, daß die Mitgliederzahl in letzter Zeit bedeutend gewachsen ist und empfehlen herzlich weiteren Kreisen den Beitritt zum Verschönerungs-Verein dessen Mitglieder Beiträge sich auf Mk. 2.— pro Jahr belaufen, wenn auch größere Beiträge mit Dank angenommen werden.

* Rüdelsheim, 5. Mai. (Kriegsunterstützungen unpfindbar.) Auf eine Anfrage, ob die den Angehörigen der Kriegsteilnehmer gezahlten Unterstützungen der Pfändung oder der Aufrechnung unterliegen, hat der Staatssekretär des Innern erwidert: Nach dem Zweck des genannten Gesetzes stellen sich die Unterstützungen als Beiträge zum Unterhalt dar. Sie sind daher den auf gesetzlicher Vorschrift beruhenden Unterhaltsforderungen gleichzustellen, mithin unpfindbar. Aus der Unpfindbarkeit des Unterstützungsanspruchs ergibt sich ohne weiteres, daß er der Aufrechnung nicht unterliegt und nicht abgetreten werden kann.

* Rüdelsheim, 5. Mai. (Postschekverkehr.) Gar manche Vorgänge des wirtschaftlichen Lebens, denen bisher die meisten teilnahmslos gegenüber standen, sind durch die eindringliche Sprache des Krieges unserem Verständnis so nahe gerückt worden, daß jetzt ihre Bedeutung und Wichtigkeit von den weitesten Kreisen des Volkes klar erkannt wird. Daher u. a. der bewundernswerte Eifer, die Goldmünzen an die Reichsbank abzuführen; jeder weiß eben, welche Bedeutung die Sammlung des Goldes zur Stärkung des Goldschatzes der Reichsbank hat. Aber auch die übrigen Zahlungsmittel dürfen wir nicht unnötig in Schubfächern, Geldkästen, Geldschränken ansammeln und sie dadurch dem Verkehr entziehen. Der Schekverkehr muß in viel größerem Umfang als bisher an die Stelle der Barzahlungen treten. Die Gebühren des Postschekverkehrs sind jetzt so niedrig, daß sich jeder, der auch nur einen mäßigen Zahlungsverkehr hat, ein Konto beim Postschekbank eröffnen lassen sollte. Er denke nicht, daß es auf seinen geringen Zahlungsverkehr nicht ankomme; denn viele wenig machen ein viel. Je mehr Konten, desto mehr können die Zahlungen

der Kontoinhaber untereinander durch einfache buchmäßige Uebertragung ohne Inanspruchnahme von Geld abgewickelt werden. Die Gebühr für eine solche Ueberweisung beträgt — ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe — nur 3 Pfg.

* Bingen, 3. Mai. Ein großer Beutezug kam in der Richtung von Koblenz hier durch. Im Zuge befanden sich etwa 70 erbeutete Geschütze. Der Zug fuhr in der Richtung nach Mainz weiter.

* Jügelheim, 3. Mai. Eine ungemein reiche Kirschernte steht für dieses Jahr in Aussicht. Die nach Hunderttausenden zählenden Kirschbäume, die lang ausgebreitete Obsthaine zwischen Mainz und Bingen auf beiden Seiten des Rheinstromes bilden, sind ganz ausgezeichnet durch die Blüte gekommen und zeigen jetzt schon erbsengroße Fruchtansätze in einer Fülle, wie sie selbst in leichtverflossenen Jahren mit seiner enorm reichen Kirschernte kaum erreicht wurde. Die kleinen Früchte hängen in dicken Büscheln in ununterbrochener Kette an den Zweigen. Nach Ansicht der Sachverständigen ist bei dem großen Reichtum an Bodenfeuchtigkeit auch auf ein gutes Durchhalten der Bäume bis zur Fruchtreife, die schon Ende Mai für die sog. Maikirschen zu erwarten steht, zu hoffen.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 5. Mai. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Mit schwersten Verlusten weichen die Engländer weiter in Richtung auf den östlich von Ypern gelegenen Brückenkopf zurück. Die Banheule, Ederneß, der Schlosspark von Herenthace und Het Pappobje-Stern wurden von uns genommen.

Zwischen Maas und Mosel herrschte wieder rege Tätigkeit.

Im Briesterwalde nordwestlich von Pont-a-Mousson griffen die Franzosen gestern mit starken Kräften an. Trotz lang andauernder Artillerievorbereitung brachen die Angriffe mit starken Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen. Dagegen gingen wir im Walde von Nilly und östlich zum Angriff über, der gute Fortschritte macht. Wir nahmen hier bisher 10 Offiziere und 750 Mann gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von Südosten kommende russische Angriffe auf Kossienie wurden abgewiesen. Die Verfolgung des Feindes ist im Ganzen.

Auch bei Kalwaria sowie nordöstlich von Suwalki und östlich von Augustowo scheiterten zahlreiche russische Vorstöße. Dort wurden insgesamt etwa 500 Russen gefangen genommen.

Auf der übrigen Front fanden einzelne Nachkämpfe statt, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff der verbündeten Truppen nördlich der Walckarpathen durchbrach gestern bereits die dritte Befestigungslinie der Russen, die dort auf der ganzen Front geworfen, auf Wislota zurückweichen. Die Größe des Sieges kann man daraus ersehen, daß infolge des Durchbruchs der Verbündeten die Russen ihre in der nördlichen Flanke bedrohte Stellung in den Walckarpathen südwestlich von Dulla zu räumen beginnen. Die Schnelligkeit mit der unsere Erfolge erzielt wurden, machen es unmöglich, ein zahlenmäßiges Bild über die Siegesbeute zu geben. Nach den vorliegenden Meldungen scheint die Zahl der Gefangenen bisher über 30 000 zu betragen.

Oberste Heeresleitung.



Redaktion: J. B. C. Reibling.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen.
Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar.
Viele von ihnen werden nicht zurückkehren.
Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen,
Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein,
diese Hilfe muß ergänzt werden.

Deutsche Männer, deutsche Frauen gebt!

Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Büro befindet sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Präsidium:

von Boebell von Kessel Freiherr v. Epkenberg
Staatsminister und Generaloberst Rabinetsrat
Minister d. Innern. Oberbefehlsh. d. Marken. Ihrer Majestät der Kaiserin.
Selberg Schneider
Kommerzienrat Geheimer Oberregierungsrat
geschäftsf. Vizepräsident. vortragender Rat im Ministerium des Innern,
als Staatskommissar.
Kommerzienrat Herrmann
Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.

Zahlstellen:

Sämtliche Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen),
die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Kgl.
Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Han-
dels-Gesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Diskontobank, Delbrück,
Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdener Bank,
Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securius,
F. W. Krause & Co., Menckelsohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank,
Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schickler sowie die sämtlichen
Depositenbanken vorstehender Banken.

An die Mitglieder unserer Vereine und Freunde!

Wir haben eine gemeinschaftliche

Liebesgaben-Spende,

bestehend aus

Rheingauer Flaschenweinen, für die Kriegslazarette
beschlossen.

Wir gingen dabei von der Ueberzeugung aus, daß die Gefundung
unserer Kranken und verwundeten Krieger durch Wein eine erhebliche
Förderung erfährt, andererseits ergreifen wir, was nicht oft genug
geschehen kann, eine Gelegenheit, den maßgebenden Stellen die hohen
hygienischen Eigenschaften unserer Rheingauer Gewächse vor Augen
zu führen.

Im Vertrauen auf ihren oft bewährten Opfersinn gestatten wir
uns, mit der Bitte an Sie heranzutreten, uns durch Zuweisung Ihrer
Spende zu unterstützen. Da jede Gabe, und sei es auch die kleinste,
dankbar angenommen wird, dürfte es weiten Kreisen der Bevölkerung
ermöglicht sein, sich an dem Liebeswerk zu betätigen.

Um die Ablieferungen zu erleichtern und zu fördern, sind Sammel-
stellen bei den Unterzeichneten errichtet:

Rheingauer Weinbau-Verein

Oekonomierat Ott, Rudesheim,

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer

Oekonomierat Franz Serber, Eltville,

Verband der Weinhändler des Rhein- u. Mainlandes

Harry Geisse, Winkel,

B. Rosenstein, Wiesbaden, Tannusstr. 5.



Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.

Sommer-Kleidung

für

Herren u. Knaben

sind in

grosser Auswahl

eingetroffen.

Heine & Schott, Bingen

Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre gediegene Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem praktischen Fernunterricht.
Herabgegeben vom Rustischen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Rustin.
3 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerseminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	schule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die Ackerbauschule
Die Handelsschule	Der gen. Kaufmann	Die landwirtschaftl.
Das Lyzeum		Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Kleinste Lieferungen à Mark 1.50.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwillig.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern
2. eine umfassende, gezielte Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vorzüglicher Weise auf das
Leben vorzubereiten.

**Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!**

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.



Küchenstreifen - Schrankpapier

Worten- und Butterbrotpapier

empfiehlt

A. Meier, Kirchstraße, Rudesheim.

Niederwaldbahn- Gesellschaft.

Die Eröffnung unseres Betriebes
auf Rudesheimer wie Assmanns-
häuser Linie erfolgt in beschränk-
tem Masse am Himmelfahrtstag,
den 13. Mai d. J., auf Grund der
zum Aushang gebrachten Fahrpläne.

Inhaber von in 1914 gelösten
Abonnements- Bei- u. Karten zu
Mk. 5.10 haben die Berechtigung
diese Karten gegen vorherige Ab-
stempelung auf den Stationen
Rudesheim oder Assmannshausen
als Fahrtausweis bis 31. Juli ds.
Js. zu benutzen. Im eigenen In-
teresse werden jene ersucht Abon-
nements- und Beikarten während
der Fahrten zur Kontrolle stets
bei sich zu führen.

Rudesheim, den 6. Mai 1915.

Die Direktion.

Dunge

für leichte Arbeiten gesucht. Näheres
in der Expedition ds. Blattes.

Schönes, heizbares, unmöbliertes

Zimmer

zu vermieten. Näheres in der Exped.
ds. Blattes.

Eine kleine

Wohnung

zu vermieten. Weberstraße 1.

Portemonnaies

in schöner Auswahl empfiehlt

A. Meier.